



Osnabrück, den 2. Juni

OSZ exklusiv

OS 31.5.

Erzieher müssen anders angesehen werden

Bei allein erziehenden Müttern sind die Väter oft erfolgreich aus der Erziehung „entsorgt“. Wie wichtig ist die Erziehung durch den Vater, wollte die OSZ in dieser Woche von Prof. Dr. Renate Zimmer wissen.

Neben der Tätigkeit als Sportwissenschaftlerin der Universität Osnabrück ist sie seit 2007 auch Leiterin des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung an der Universität Osnabrück. Für Prof. Dr. Renate Zimmer ist es sicher ganz wichtig, dass Kinder im Kindergarten beide Geschlechter als Bezugspersonen

erleben. „Jungen brauchen Modelle, um ihre eigene Geschlechterrolle zu finden, sie brauchen Orientierungsfiguren, mit denen sie sich auseinandersetzen können. müssen sich auch körperlich stärker gefordert fühlen. Auch um das eigene Verhältnis zum traditionellen Frauen- und Männerbild infrage zu stellen (Frauen sind fürsorglich, kochen, tanzen, Männer sind eher risikobewußt, handwerken, raufen, spielen Fußball) benötigen Jungen wie auch Mädchen Vorbilder beiderlei Geschlechts“, ist sich die Leiterin des Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung sicher.

„Die Rolle der Erzieherin oder des Erziehers im Kindergarten müsste sich gründlich

ändern: Sie müsste endlich entsprechend der Bedeutung, die gerade die ersten Lebensjahre für die kindliche Entwicklung haben, anerkannt werden, und zwar hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Anerkennung und auch hinsichtlich der Bezahlung.

In Deutschland sind nur circa zwei bis vier Prozent Männer als Erzieher in Kindergärten tätig. In Skandinavien, wo der Erzieherberuf ganz anders angesehen und auch entlohnt wird, besteht zum Beispiel ein Fünftel des pädagogischen Teams aus Männern. Hier ist der Zugang zum Erzieherberuf übrigens nur durch ein Studium zu erwerben - das alles wäre auch für junge

Männer ein Anreiz, sich dem Erzieherberuf zuzuwenden.

In unserem Bildungssystem gibt es übrigens ein ähnliches Phänomen des Missverhältnisses der Geschlechterpräsenz in den Hochschulen: Unter den höchstbezahlten Professuren sind nur noch circa sechs bis acht Prozent Frauen zu finden“, stellt Prof. Dr. Renate Zimmer auch an Universitäten eine Ungleichbehandlung und -bezahlung der Fachkräfte fest. Wenn wir leistungsfähige und gut erzogene Kinder haben wollen, so das Resümee der Wissenschaftlerin, sollten wir also viel mehr in die Erzieherinnen und Erzieher investieren. Der Beruf müsste neu definiert und entsprechend ausgerichtet werden. N.F.